

Wer kann in diesen Tagen, bei diesen Themen, bei diesen Beteiligten noch ruhig bleiben, man wird von unvorstellbaren Nachrichten, Äußerungen und Berichten überschüttet. Es geht, wie so oft um das liebe Geld und derzeit im Besonderen, um das Geld das nicht vorhanden ist und in Zukunft dringend gebraucht wird, zum Teil für die Bildung, Kunst, Kultur und Forschung.

Folgende kabarettistische Szene könnte sich doch auch real zutragen: „Es war einmal eine kaputte Bank, die von einem braven, gutgläubigen Mann gerettet wurde und der hat das ganze Paket, dessen Inhalt er nicht verstanden hat, an eine liebe ahnungslose Frau weitergegeben und jetzt hat das Paket ein anderer Mann. Auch der weiß nicht so recht was das Paket so alles beinhaltet und kennt sich mit diesen Dingen ja überhaupt nicht aus. Das braucht er auch nicht, denn heute ist er dies und morgen das und da hat er sich gedacht er macht dem Paket eine Freude und trägt es in eine Anstalt und dann ist es weg.

Jetzt ist aber der gute Mann mit Eigenschaften ausgestattet, die dem heutigen Gutmenschen und Gemeinsammenschen zu eigen sind und er kämpft mit aller Kraft, um den Inhalt des Pakerls zu verstehen und vielleicht zu erklären. (Seine Waffen sind die Wattebauschis, er ist nämlich ein Wattebauschikämpfer und das höchste das man als Kämpfer in dieser Klasse erreichen kann, ist nicht der schwarze Gürtel – nein es ist die schwarze Windel.)

Zuerst hat der Wattebauschikämpfer versucht das Pakerl weiterzugeben, aber diese bösen Menschen denen er das Pakerl angeboten hat, wissen eigenartigerweise, was in solchen Pakerln zumeist enthalten ist, und haben das Wattebauschis an die Wand gehustet und jetzt ist es zerknittert und will seine Fassade retten. Und weiter geht die Szene, nun versucht er und die Mitkämpfer das Pakerl dem Publikum anzudrehen, die können den Inhalt ja mit nach Hause nehmen und langsam abarbeiten, weil der gute Mann noch immer nicht weiß, was der wirkliche Inhalt ist. (Als treffende Berufsbezeichnung derartiger Personen kann ohne weiteres die Bezeichnung Berufsdilettant herhalten, die Bezahlung ist auch recht üppig, daher wird dieser Job nie aussterben.) Ob sich dass das Publikum gefallen lässt ist zu bezweifeln, es wird Zeit diese Kämpfer auszutauschen, es gibt eigentlich für alle Kategorien von derartiger Personen eine Anstalt und dort werden sicherlich noch Plätze frei sein, um eine Heilung durchzuführen.“ Vorläufiges Ende der Szene....

Was geschieht nun, wenn das Szenarium wirklich so von statten geht, woher soll das Geld kommen, wer soll das bezahlen, wo wird der Sparstift angesetzt, der Berufsdilettant spart sicherlich an der Kultur, denn davon hat er keine Ahnung. Bezeichnend dafür ist, dass absolut unpassende Personen die Leitung von Kulturressorts übertragen bekommen, ein Armutszeugnis für die Zukunft. Es ist Zeit aufzustehen und klare, positive Positionen zu beziehen und die Dilettanten hinaus zujagen.....

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit, wir schreiben noch mehr [Kunstbriefe]^x, zu diesem Thema geht uns der Stoff zum Schreiben nie aus.

Bis zum nächsten Mal

einen herzlichen Gruß Thomas Eckert

Kontakt: office@kkl3484.at

